



Frauenbüro



Landeshauptstadt
Mainz

*Arbeitskreis Gewalt
gegen Frauen und Kinder
Mainz und Mainz-Bingen*

Die Arbeit von 1991 bis 2010

Inhalt

Einleitung.....	4
Gründung.....	5
Gemeinsame Ziele - unterschiedliche Positionen.....	5
Mitgliederentwicklung.....	6
Der Arbeitskreis heute.....	7
Themen und Aktivitäten.....	8
Resümee und Perspektiven der Arbeit.....	11
Was verbinde ich mit dem Arbeitskreis?.....	12
Von 2010 bis 1991 - aus den Niederschriften.....	14

Einleitung

2010 startet der Mainzer Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen und Kinder (AK Gewalt) in das 20. Jahr seines Bestehens.

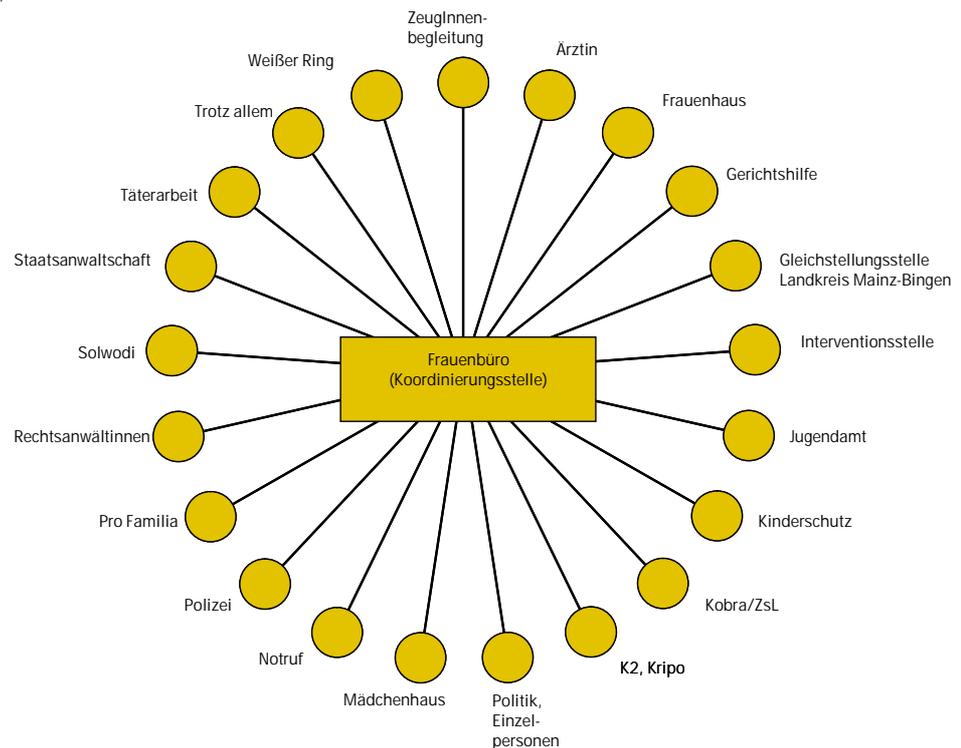
Dies ist Anlass die Entwicklung des Gremiums, die Aktivitäten und den seit 1991 anhaltenden Zustrom an Mitgliedern zu beleuchten.

Weiterer Anlass, die Arbeit des Gremiums Revue passieren zu lassen, ist das Ausscheiden von Anne Knauf, der Mitarbeiterin des Frauenbüros, die den Arbeitskreis von Anfang an koordiniert und betreut hat.

Diese Veröffentlichung richtet sich an alle langjährigen und die neuen Mitwirkenden im AK Gewalt, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit.

Dokumentiert werden in dieser Broschüre die verschiedenen Etappen in der Arbeit des Fachgremiums, aber auch die teils fruchtbaren, teils langwierigen Diskussionen.

Einen Rückblick auf die Entwicklungen bieten zusätzlich die im Anhang aufgelisteten Auszüge/Stichworte aus den Protokollen des Arbeitskreises.



Gründung

Im Januar 1991 konstituierte sich der Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen und Kinder (AK Gewalt) in Mainz.

Bei einem ersten Zusammentreffen im Polizeipräsidium von städtischem Frauenbüro, Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V., Mädchenhaus FemMa e. V., Kriminalkommissariat 12 (heute K2) und dem für Gewalt an Frauen und Kinder zuständigen Sonderdezernat bei der Staatsanwaltschaft Mainz (heute Sachgebiet Gewalt gegen Kinder und Frauen einschließlich häusliche Gewalt) beschlossen die Gründungsmitglieder, sich fortan alle zwei Monate zu treffen. Die Treffen sollten dazu dienen »Erfahrungen auszutauschen bzw. aktuelle Lagen und Probleme zu besprechen.«

Gemeinsame Ziele - unterschiedliche Positionen

Die schon im Jahr seiner Gründung definierten Ziele des Arbeitskreises sind auch im zwanzigsten Jahr des Bestehens im Großen und Ganzen gleich geblieben:

- **Vernetzung**
- **Informationsaustausch**
- **Öffentlichkeitsarbeit**
- **Prävention**
- **Opferschutz**
- **unbürokratische Hilfe**
- **Fortbildung**

In den ersten fünf Jahren des Bestehens wurde vermehrt über die Positionierung, Ziele und Standortbestimmung

des AK diskutiert. Auch das Weiterbestehen des noch sehr übersichtlichen Gremiums wurde das ein oder andere Mal infrage gestellt. Als unabdingbare Voraussetzungen für das Weiterbestehen wurden genannt: kontinuierliche Teilnahme, Verlässlichkeit und rotierende Verantwortung für Inhalte und Protokoll.

Man verstand damals wie heute den Arbeitskreis als einen offenen Zusammenschluss, dem jederzeit »Neue« beitreten konnten. In einer 1995 beschriebenen Darstellung heißt es:

»Der offene Arbeitskreis ist ein Zusammenschluß von folgenden Teilnehmerinnen [...] Ziel ist es, einen Informations- und Erfahrungsaustausch herzustellen, Konzepte zur Prävention und Gewaltbekämpfung zu entwickeln und politische Ziele der Frauenbewegung zu diskutieren.«

Nach der Ausweitung des Gremiums seit 1999 um Institutionen und Projekte wurde immer deutlicher, dass nicht alle Mitglieder ihre Wurzeln in der Frauenbewegung hatten. Fortan standen somit die politischen Ziele der Frauenbewegung nicht ausschließlich im Zentrum der Diskussion. Neue Mitglieder brachten neue Perspektiven und Blickwinkel in die Diskussion ein, was auch zum Teil zu strittigen Diskussionen führte und Kompromisse bei der von allen Mitgliedern getragenen Öffentlichkeitsarbeit erforderte.

So stand beispielsweise für einige die Gewalt an Kindern zu stark, für andere zu selten im Mittelpunkt der Betrachtung. Auch als beispielsweise 2002 das Thema Sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen (§ 179 StGB) auf der Tagesordnung stand, konnte keine Einigung erzielt werden. Nicht alle wollten sich einer Aktion von behin-

derden Frauen und Notruffrauen in Heidelberg anschließen, die eine Reform des Strafrechts gegen die sexuelle Selbstbestimmung forderten. Schließlich wurde auf eine offizielle Stellungnahme verzichtet. Unterschiedliche Positionen, Verschiedenheiten in den Projekt- und Einrichtungsphilosophien und der Anspruch der gegenseitigen Toleranz und Wertschätzung führten dazu, dass des öfteren auf eine sicher auch wünschenswerte Positionierung in der Öffentlichkeitsarbeit verzichtet wurde. Schließlich stand das gemeinsame Ziel, sich gegen Gewalt an Frauen und Kinder einzusetzen, immer im Vordergrund.

Mitgliederentwicklung

Der Kreis der Teilnehmenden am AK Gewalt wuchs von Jahr zu Jahr. So kamen in den ersten zehn Jahren unter anderem das damals noch autonome Frauenhaus, der Verein Solwodi, das Projekt Trotz allem e.V., der Weiße Ring, der Deutsche Kinderschutzbund, das Jugendamt der Stadt, Kobra, die Beratungsstelle für behinderte Frauen, die Pro Familia, das Landeskriminalamt und auch Rechtsanwältinnen, eine Richterin und Kommunalpolitikerinnen hinzu.

Als 1999 das Rheinland-Pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) ins Leben gerufen wurde und sich überall in Rheinland-Pfalz *Regionale Runde Tische* bildeten, musste in Mainz kein Neuland betreten werden. Hier gab es mit dem AK Gewalt bereits ein solches Gremium

von regionaler Bedeutung. Der Arbeitskreis ist einer von inzwischen 22 regionalen Runden Tischen in Rheinland-Pfalz.

Folglich schlossen sich mit der Etablierung von RIGG und der Verabschiedung des Gewaltschutzgesetzes 2002 auch Einrichtungen an, deren Arbeit sich auf das Problem der Gewalt in engen sozialen Beziehungen GesB konzentriert (Interventionsstelle, Täterarbeitseinrichtung, Koordinatorinnen von GesB bei den Mainzer Polizeidirektionen sowie eine Ärztin der Frauenklinik der Universitätsmedizin).

Der lokale Zuschnitt des AK veränderte sich mit dem Beitritt von Institutionen aus Verwaltung und Politik des Landkreises. Diese Erweiterung drückt sich seither im Namen des Gremiums aus. Zum Arbeitskreis fanden auch Lobbyeinrichtungen von Migrantinnen und von Kindern.

2010 - 19 Jahre später - besteht das regelmäßig tagende Gremium aus 32 Projekten und Institutionen beziehungsweise 38 Einzelpersonen, die sich alle gegen Gewalt und für einen besseren Gewaltschutz einsetzen.

Der Arbeitskreis heute

- AK Frauen im Beirat für Migration und Integration
- Amt für Jugend und Familie Stadt Mainz, Allgemeiner Sozialer Dienst
- Centrum für Migration und Bildung
- DGB Rhein Hessen - Nahe
- Evangelische Psychologische Beratungsstelle
- Frauenklinik der Universitätsmedizin Mainz
- Frauenbüro Stadt Mainz
- Frauenhaus, SkF Mainz
- Gerichtshilfe bei der Staatsanwaltschaft
- Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Mainz-Bingen
- Interventionsstelle, SkF Mainz
- Katholischer Deutscher Frauenbund
- Kinder stark machen
- Kinderschutzbund
- Kinderschutzzentrum
- KOBRA, Beratungsstelle für behinderte Frauen in Rheinland Pfalz, Zentrum für selbstbestimmtes Leben, Mainz
- Kreisjugendamt des Landkreises Mainz-Bingen
- Kriminalpolizei, K 2 (Gewalt gegen Frauen und Kinder)
- Mädchenhaus Mainz FemMa e.V.
- Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen
- Polizeiinspektionen 1, 2 und 3 - Koordinatorinnen für GeSB
- Pro Familia Mainz
- Rechtsanwältinnen aus Mainz, Wiesbaden und Bodenheim
- Richterin am Landgericht
- Seniorenbeirat des Landkreises Mainz-Bingen
- Solwodi e. V. , Beratungsstelle Mainz (Solidarity with Women in Distress)
- Staatsanwaltschaft Mainz
- Täterarbeitseinrichtung - Contra Häusliche Gewalt
- Traumainstitut Mainz
- Trotz allem e.V., Verein zur Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Frauen
- Weißer Ring, Opferhilfe
- ZeugInnenbegleitung am Land- und Amtsgericht Mainz

Themen und Aktivitäten

Verändert hat sich seit 1991 nicht nur die Größe des Gremiums, verändert haben sich im Laufe der Jahre auch die Themen und Problemstellungen. Neue Gruppen und Einrichtungen wurden integriert, alte Positionen und Forderungen neu diskutiert, veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen analysiert. An manchen Themen arbeitete der Kreis über viele Jahre hinweg, so etwa daran, für Zeuginnen und Zeugen in Gerichtsverhandlungen mehr Begleitung und Sicherheit zu schaffen.

Die Erarbeitung einer Konzeption sollte sich an optimalen Bedingungen für Zeuginnen und Personal orientieren. Erste Voraussetzung sollten mit der Bereitstellung von Räumlichkeiten im Gericht geschaffen werden. Man orientierte sich an Vorbildern aus Limburg und Bremen, später auch an Düsseldorf.

Nachdem über Jahre kein Fortschritt erzielt wurde, stand auch der Arbeitskreis vor einer Zerreißprobe. Es folgte eine strittige Diskussion darüber, inwieweit die Kompromissbereitschaft bei der Erstellung des Konzeptes gehen dürfe. Gespräche mit Richtern und Richterinnen, mit Staatsanwältinnen und Staatsanwälten wurden geführt, der Frauennotruf führte eine Pressekonferenz durch, im Landtag wurde eine Anfrage eingebracht. Eingeladen wurde eine Mitarbeiterin der Zeugenbegleitung aus Düsseldorf und Jahre später wurde der Landesweite Runde Tisch einbezogen.

2002 war es dann endlich so weit. Eine Zeuginnen- und Zeugenbetreuung am Land- und am Amtsgericht Mainz wurde eingerichtet und weiterhin kritisch begleitet.

Auch mit den zwischenzeitlich geschaffenen ZeugInnenkontaktstellen bei den

Gerichten und Staatsanwaltschaften ist der Arbeitskreis in Dialog getreten. Das Problem von Gewalt in Ehe und Partnerschaft beschäftigte den Arbeitskreis von Anfang an. Anders als in den meisten europäischen Ländern wurde in Deutschland Vergewaltigung in der Ehe lange Zeit nicht als Straftatbestand gewertet. Nach jahrelanger strittiger politischer Diskussion zeichnete der Bundestag 1997 dann eine Regelung ab, wonach die Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe (§ 177 StGB) gestellt wurde. Seither ist eine Vergewaltigung unter Eheleuten rechtlich der einer Vergewaltigung durch eine andere Person völlig gleichgestellt. Somit handelt es sich auch in diesen Fällen um ein Officialdelikt, das von der Staatsanwaltschaft nach Kenntniserlangung verfolgt und angeklagt werden muss.

In den Gründungsjahren des AK wurde wiederholt kritisiert, dass die Fälle der sogenannten häuslichen Gewalt in den Kriminalstatistiken als Familienstreitigkeiten bezeichnet wurden und nicht als Gewaltdelikte.

Das 2002 in Kraft getretene Gewaltschutzgesetz und die damit verbundenen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Frauen, die Opfer häuslicher Gewalt geworden sind sowie deren Kindern standen immer wieder auf der Tagesordnung des Arbeitskreises. Endlich waren auch Voraussetzungen für eine verbesserte Situation bei der Zuweisung der gemeinsamen Wohnung geschaffen worden. Im Zusammenhang mit der Problematik von Gewalt in (ehemaligen) Beziehungen stand auch regelmäßig die (Neu-) Regelung der elterlichen Sorge und eingeleitete Maßnah-

men bei Gefährdung des Kindeswohls auf der Tagesordnung.

Mit der Inverantwortungnahme von Tätern und der Schaffung von Täterarbeits-einrichtungen trat allerdings auch die Befürchtung auf, dass knapp bemessene Fördergelder nun vermehrt der Männerarbeit zufließen würden. Die bestehenden Antigewalt-Frauenprojekte bestanden daher darauf, bei der Schaffung neuer Strukturen einbezogen zu werden. Auch der Mainzer Arbeitskreis forderte den Erhalt der Standards und die finanzielle Absicherung der Frauenprojekte.

Der Blick auf die besonderen Betroffenheiten von Ausländerinnen/Migrantinnen beschäftigte den AK von Anfang an. So stellten die Mitglieder des Arbeitskreises bereits früh fest, dass sie in ihrer Beratungsarbeit mit gewaltbetroffenen Migrantinnen an erhebliche Grenzen stoßen. Als erste Hürde sollte der Mangel an professionellen Übersetzerinnen durch die Bildung eines ehrenamtlichen Dolmetscherinnenpools überwunden werden. Mit dieser Aufgabe befasste sich der AK 1996.

Es stellte sich jedoch heraus, dass »Übersetzen« allein keine Lösung darstellt. Professionalität und Kompetenz in Beratung, Kenntnis der (Frauen-) Rechtssituation und Kenntnis kultureller Hintergründe sollten bei der Findung nach geeigneten Dolmetscherinnen nicht fehlen. Doch ohne Geld war dieses Anliegen kaum zu realisieren.

Der AK befasste sich wiederholt mit aufenthaltsrechtlichen Fragen zum Nachteil gewaltbetroffener Ausländerinnen nach Trennung oder Auflösung der Ehe (§ 19 Ausl. Gesetz). Bei einer am

11. November 1999 vom Frauenbüro organisierten Fachtagung mit ExpertInnen zum Thema »*Das Aufenthaltsrecht von Migrantinnen*« nahmen 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Gremien des AK Gewalt, AK Frauen im Ausländerbeirat und weiteren Beratungsstellen teil.

Zwischenzeitlich konnten neben Solwodi mit dem AK Frauen im Ausländerbeirat und dem Centrum für Migration und Bildung für die Arbeit des Arbeitskreises auch weitere Vertreterinnen der Migrantinnenlobby gewonnen werden.

An der seit 2001 jährlich am 25. November durchgeführten Fahnenaktion anlässlich des Internationalen Gedenktages »*Nein zu Gewalt an Frauen*« beteiligte sich der Arbeitskreis von Anfang an.

Der Kontakt zu den Gremien des Kommunalen Präventivrates der Stadt ist seit 1998 über das Frauenbüro gegeben.

So hat der Arbeitskreis bereits am 26. Juni 1999 in Kooperation mit dem Kommunalen Präventivrat eine Veranstaltung mit dem Berliner Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war, ein Fachpublikum über das Problem der Gewalt in engen sozialen Beziehungen und über die Arbeit der ersten bundesweiten Interventionsstelle zu informieren. Bemängelt wurde »*dass Interventionsmaßnahmen von Polizei, Frauenschutzeinrichtungen und Behörden nicht genügend aufeinander abgestimmt seien und damit ein wirkungsvoller Schutz von Frauen und Kindern in häuslichen Gewaltverhältnissen verhindert werde.*« Mit dem Verweis auf das neu etablierte Berliner Interventionspro-

jekt gegen häusliche Gewalt mahnte der AK gleichzeitig an »Nicht nur die Täter sollen in die Verantwortung genommen werden, sondern vielmehr sind auch Institutionen und politische Entscheidungsinstanzen gefordert, häusliche Gewalt als gesellschaftliches Problem ernst zu nehmen und die alleinige Zuständigkeit für Antigewaltstrategien nicht länger nur an Frauen und Frauenprojekte zu delegieren.«

Eine Veranstaltung zum Thema Gewaltschutz für Frauen in der Praxis führte der AK Gewalt 2003 ebenfalls in Kooperation mit dem Kommunalen Präventivrat im Rathaus der Stadt Mainz durch. Auch an den von der Kommunalprävention bisher durchgeführten Mainzer Tagen für Sicherheit und Prävention in den Jahren 2005, 2007 und 2009 hat sich der Arbeitskreis immer mit eigenen Veranstaltungen beteiligt. Darüber hinaus wurde kontinuierlich den im Arbeitskreis vertretenen Antigewalt-Projekten, die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeit und ihre Anliegen in den Gremien des Präventivrates vorzustellen.

Schließlich bildeten sich innerhalb des Arbeitskreises auch drei Fachgruppen: Die Fachgruppe »Umgang mit Kindern als Gewaltopfer« arbeitete von 2004 – 2006 und wurde dann zur eigenständigen Gruppe »Kindeswohlgefährdung«. Ihr gehörten Vertreterinnen von Frauenhaus, Jugendamt, Mädchenhaus und Kinderschutzzentrum an.

Die Gruppe »Sexuelle Übergriffe unter Kindern« bildete sich 2006. In ihr arbeiteten Mitarbeiterinnen von Pro familia, Frauenbüro und Notruf, zeitweise

auch in Kooperation mit Vertretungen des städtischen Jugendamtes. Daraus folgte 2009 u.a. eine Fachveranstaltung, organisiert und durchgeführt von Polizei, Frauenbüro und Pro familia. Die Veranstaltung mit dem Titel »Ist das eigentlich normal?« richtete sich an Erzieherinnen und Erzieher aus Kindertagesstätten zum Thema Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Mit ihr wurden ca. 60 Fachkräfte erreicht.

Die Gruppe reflektiert und beendet ihre Arbeit 2010 im Arbeitskreis mit einem kurzen Sachstandsbericht.

Die Fachgruppe »Gesundheitliche Folgen von Gewalt« gründete sich 2006. Der Gruppe gehören an: eine Frauenärztin der Frauenklinik der Universitätsmedizin sowie Mitarbeiterinnen von Frauenbüro, Frauennotruf und Pro familia. Die Gruppe organisiert und veranstaltet seit 2006 jährlich um den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen eine Fortbildungsveranstaltung für Fachleute aus dem Gesundheitswesen und der Antigewaltlobby.

Die Themen der Veranstaltung mit eingeladenen Expertinnen und einem Experten waren:

- »Medizinische Erstversorgung und Nachbetreuung von Opfern sexualisierter Gewalt«
Vortrag mit *Dr. Ulrike Krause*, Gynäkologin aus Kiel und *Prof. Dr. Urban*, Institut für Rechtsmedizin Mainz (22. November 2006)

- »Psychische Folgen sexueller Gewalt und ihre psychotherapeutische Behandlung«

Vortrag mit *Dr. Claudia Subic-Wrana*, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz

(28. November 2007)

- »Gesundheit - Gewalt – Migration«
Vortrag mit *Dr. Monika Schröttle*, Interdisziplinäres Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung der Universität Bielefeld

(26. November 2008)

- »Weibliche Genitalverstümmelung«
Vortrag mit *Dr. Isabell Utz-Billing*, DRK Kliniken Berlin

(18. November 2009)

Resümee und Perspektiven der Arbeit

Für alle Mitwirkenden war und ist der Arbeitskreis auch ein Forum zum Erfahrungsaustausch, zur Meinungsbildung oder zur Bewertung von gesetzlichen Regelungen.

Als besonders wertvoll wird auch die gegenseitige Beratung und Unterstützung in konkreten Einzelfällen geschätzt.

Mit Veranstaltungen und Aktionen will der Arbeitskreis weiterhin die Öffentlichkeit für das Thema Gewalt an Frauen und Kindern sensibilisieren.

Die über den kommunalen Bereich längst hinausgehende Vernetzung auf Landes- und Bundesebene erweist sich dabei als hilfreich.

So besteht eine enge Kooperation und Vernetzung zum Landesweiten Runden Tisch (RIGG), an dem ebenfalls Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien, Polizei, Justiz, Frauenhäusern, Notrufen, Beratungsstellen, Gesundheitsbereich, Sozial- und Jugendämtern und die Frauenbeauftragten mitarbeiten.

Empfehlungen des Arbeitskreises und Hinweise auf Erfordernisse im Hilfesystem für gewaltbetroffene Frauen und (deren) Kinder (in Mainz und im Landkreis) lassen sich oft nur auf überregionaler Ebene und innerhalb der Zuständigkeitsbereiche des Landes lösen (Beispiele: Präventionsarbeit und Schutzmaßnahmen an Schulen, Projekte im Gesundheitsbereich oder die Situation von Zeuginnen bei Gericht).

Auch wenn sich - so die Bilanz des Arbeitskreises - die rechtlichen Möglichkeiten von Gewaltopfern in den letzten Jahren verbessert haben, so ist Gewalt an Frauen und Kindern nach wie vor ein drängendes Problem und jeder Fall in einer Beratungsstelle oder vor Gericht einer zu viel.

Das von Anfang an gesteckte Ziel der vernetzten Arbeit, um weibliche Opfer von Gewalt besser und gezielter zu unterstützen, gilt nach wie vor.

Wenn heute die Wege für Gewaltopfer zwischen den Institutionen in Mainz kürzer geworden sind, wenn Polizei, Staatsanwaltschaft und Frauenberatungsstellen vertrauensvoll im Sinne der Opfer zusammenarbeiten, wenn gemeinsam Präventionsarbeit geleistet wird, so ist dies auch ein Verdienst des AK Gewalt.

Was verbinde ich mit dem Arbeitskreis?

Mitglieder sprechen für sich



*»Vernetzung, Information, Kooperation
trägt zu qualifizierter Arbeit bei«*
Ulla Noll-Reiter, pro familia Zentrum Mainz

*»hinsehen - zuhören - handeln -
sich positionieren gegen Gewalt«*
Anne Knauf, Frauenbüro

»...von Angesicht zu Angesicht...«
**Ines Rose, Leitung K2
Polizeipräsidium Mainz**

*»...ich verbinde mit dem Arbeitskreis ei-
nen aktuellen Austausch über frauenrele-
vante Themen und nette Frauen«*
**Silke Kröhl, Amt für Jugend und Familie
Stadt Mainz**

*»Vernetzung, Kooperation und gute
Zusammenarbeit!!!«*
**Christine Ellrich, Mädchenhaus Mainz
FemMa e.V.**

*»unterschiedliche Standorte -
gleiches Ziel«*
Anette Diehl, Frauennotruf Mainz

*»Sich kennen hilft den Betroffenen – ein
Netzwerk in Bewegung«*
Interventionsstelle Mainz

*»Unverzichtbares interessantes Netzwerk
mit engagierten Frauen«*
**Dr. Doris Macchiella, Frauenärztin,
Universitätsmedizin Mainz**

*»Gewaltprävention ist unser
gemeinsames Ziel«*
**Monika Lieser-Kroh, Jugendamt
Landkreis Mainz-Bingen**

*»mitkriegen was läuft -
neues anschieben«*

Nina Ruse, Kinderschutzzentrum Mainz

*»Beharrlich und kompromisslos gegen
Gewalt«*

Sabine Platt, Rechtsanwältin

*»Ich verbinde mit dem AK in erster Linie
Kontakte zu knüpfen, Gesichter zuzuord-
nen und AnsprechpartnerInnen persönlich
kennen zu lernen«*

**Anja Lenhart, Gleichstellungsstelle
Landkreis Mainz-Bingen**

*»Sexualisierte Gewalt braucht eine Lobby -
AK Gewalt«*

Eva Jochmann, Frauennotruf Mainz

»Austausch, Information, Parteilichkeit«

**Gabriele Fichtner-Krones,
Kinderschutzbund**

*»Jede/r profitiert von den Fähigkeiten
des /der anderen«*

Sabrina Merkt, Solwodi

*»fachlich informativer, praxisorientierter,
vernetzender Arbeitskreis!«*

**Anik Meckel, Staatsanwaltschaft Mainz,
Gerichtshilfe**

»...gut, dass es ihn gibt«

Monika Steinmeir, Täterarbeitseinrichtung

*»Der AK bedeutet für mich eine tragende
Säule für die Vernetzung in meiner Arbeit
und ist unerlässlich für die professionellen
Kontakte auf der persönlichen Ebene«*

Marlene Gebhart, Trotz allem e.V.

*»Ich sehe den AK als Netzwerk, Infobörse
und unterstützende Beratungshilfe«*

**Hildegard Müller, Amt für Jugend und Familie
Stadt Mainz**

*»GEMEINSAM gegen Gewalt an Frauen
und Kindern«*

Gundi Hammen, Frauenhaus Mainz

*»Ich erlebe den AK Gewalt als ein effekti-
ves Netzwerk mit engagierten Menschen
und Institutionen«*

Manuela Reibold-Rolinger, Rechtsanwältin

»Wir Frauen halten zusammen!«

Heidi Schenke, DGB Rheinhessen-Nahe

*»Vernetzung, Zusammenarbeit, Austausch
und Unterstützung!«*

Brigitte Bosse

*»...mit engagierten Leuten Gewalt
entgegenwirken...«*

Annette Rümelin

Von 2010 bis 1991 - aus den Niederschriften

24. Februar 2010

Polizeiinspektion 1, Bericht Koordinatorinnen GesB;
RIGG, Neue Richtlinien;
KO-Tropfen - Jahreskampagne Notruf;
Der Arbeitskreis: Rückblick auf die Arbeit im AK und in den Fachgruppen (Kinder/übergreifende Kinder/Gesundheit);
Verabschiedung von Anne Knauf

25. November 2009

Fahnenaktion am Rathaus mit Vertreterinnen der Antigewaltlobby, Fraueninitiativen, Frauenpolitikerinnen, Oberbürgermeister Beutel und Staatssekretär Habermann

17. November 2009

Veranstaltung in der Univ. Frauenklinik mit Frau Dr. Utz-Billing von den DRK Kliniken Berlin zum Thema »Weibliche Genitalverstümmelung«

30. September 2009

Vorstellung von Zeugenkontaktstelle und Zeugenbegleitung;
Vorfall im Frauenhaus/Erweiterte Sicherheitsvorkehrungen;
Veranstaltungsplanungen zum Internationalen Tag »Nein zu Gewalt an Frauen«;
Neues Opfertelefon beim Weißen Ring

8. Juli 2009

Projektvorstellung: Kinder stark machen;
Präsentation der Kampagne »Dialog« des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe;
Notruf und Kobra stellen einen Leitfaden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung vor;
»SIBEL - Online Beratung für Migrantinnen«;

Veranstaltungsplanung zum Internationalen Tag »Nein zu Gewalt an Frauen«

6. Mai 2009

Mainzer Tage der Sicherheit und Prävention: Filmvorführung für ein Fachpublikum »Öffne meine Augen« - Veranstaltung des Arbeitskreises

4. Februar 2009

Prävention und Intervention bei jungen erwachsenen Frauen (Bericht: Interventionsstelle, Mädchenhaus FemMa, Frauenhaus);
Vorstellung der geplanten Mainzer Tage der Sicherheit und Prävention mit Beteiligung des Arbeitskreises;
Bericht über die Veranstaltung: Sexuelle Übergriffe unter Kindern;
RRT - Workshop;
Rückgang von Bußgeldern

26. November 2008

Veranstaltung »Gewalt - Gesundheit - Migration« mit Dr. Monika Schröttle aus Bielefeld im Hörsaal der Frauenklinik der Universitätsmedizin

25. November 2008

Fahnenaktion - AK Gewalt und Beratungsstellen mit Finanz- und Sozialdezernent Merkator

12. November 2008

Neue Stabsstelle Kinderschutz und vorschulische Bildung im Dezernat III;
Umsetzung des Landesgesetzes zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit in Mainz;
Sexualisierte Gewalt im Leben von Seniorinnen;
Handyaufnahmen in der Sauna - Fallbesprechung

28. Mai 2008

Gewaltbetroffenheit von Migrantinnen in Mainz - Berichte und Informationen; Medizinische Vermittlungsstelle für Flüchtlinge, Migrantinnen, Menschen ohne Papiere (medinetz Mainz); Centrum für Migration und Bildung; AK Frauen im Ausländerbeirat; Frauenbüro

27. Februar 2008

Mitarbeit von Richterinnen und Richtern im Arbeitskreis; MASGFF will ein Internetforum für die RRT einrichten; erstmalige Bereitstellung von Mitteln für die Arbeit der RRT durch das MASGFF; Gesetz zur Strafbarkeit beharrlicher Nachstellungen (Stalking); Stellungnahme des AK zum Cochemer Modell; Hinweis auf eine neue Website www.gewaltschutz.info

1./8. Dezember, 24. November 2007

Filmtage zum Thema Gewalt an Frauen im Residenz Kino mit Infotischen des AK (Filme: Kaltes Land; Lila 4ever; Monster)

28. November 2007

Veranstaltung an der Frauenklinik mit Dr. Subic-Wrana zum Thema »Psychische Folgen sexueller Gewalt und ihre psychotherapeutische Behandlung«

25. November 2007

Beteiligung an der Fahnenaktion am Rathaus mit OB Jens Beutel

8. November 2007

Diskussion über das sogenannte Cochemer Modell; Aktuelles aus den Beratungsstellen

29. August 2007

Planungen für den 25. November; Frauenfeindliche Werbung im Stadtgebiet; Informationen/Erfahrungen mit dem Gesetz zur Strafbarkeit beharrlicher Nachstellungen/Stalking (Staatsanwaltschaft); SkF hält neues Angebot bereit: pro kids

23. Mai 2007

Koordinatorinnen für GesB bei den Polizeidirektionen berichten über die Arbeit; Platzverweis und Antragstellung nach dem Gewaltschutzgesetz - Sachstand Kriminalstatistik 2006; Bericht aus den AGs: Übergriffige Kinder und Gesundheitliche Folgen von Gewalt; Standards Täterarbeit; Arbeitskreis zieht nach 16 Jahren Bilanz

28. Februar 2007

Wiesbadener Konzept »Institutionelle Kooperation bei sexuellem Missbrauch von Mädchen und Jungen« - Vorstellung Jugendamt und Wildwasser Wiesbaden; Diskussion über die Veranstaltung im November 2006 »Optimierung der Medizinischen Erstversorgung und Nachbetreuung von Opfern sexualisierter Gewalt«; Stalkinggesetz - Bericht über die Anhörung im Rechtsausschuss des Bundestages; Aktuelles aus den Projekten und Institutionen; Veranstaltungsplanung Mainzer Tage für Sicherheit und Prävention April 2007

24. November 2006

Beteiligung an der Fahnenaktion »Nein zu Gewalt an Frauen«

22. November 2006

Vortragsveranstaltung des Arbeitskreises an der Universitäts-Frauenklinik: »Medizinische Erstversorgung und Nachbetreuung von Opfern sexualisierter Gewalt« mit Prof. Urban vom Institut für Rechtsmedizin und Frau Dr. Krause aus Kiel, die zu guter Praxis in London berichtet

8. November 2006

Vorbereitung der Diskussion mit den Zuständigen des Kooperationsprojekts Wiesbaden (Jugendamt und Wildwasser) zur Aufdeckung des sexuellen Missbrauchs;
die AG »Gewaltbetroffene Kinder« gibt bekannt, dass sie sich nicht mehr als Gruppe des Arbeitskreises versteht, sondern als eigenständige Gruppe zum Thema Kindeswohlgefährdung arbeitet

30. August 2006

(Sexuelle) Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen, Bericht Pro Familia;
Planung einer Veranstaltung: Erstversorgung und Nachbetreuung von Opfern sexualisierter Gewalt, Bericht der AG
Gesundheitliche Folgen von Gewalt;
Nebenklagevertretung und Kostenübernahme;
Aktuelles aus der Interventionsstelle

10. Mai 2006

Fußball WM 2006 - Aktion Rote Karte gegen Zwangsprostitution, Bericht über die Einrichtung eines mehrsprachigen Notrufs durch Solwodi e.V.;
Erfahrungen mit Interventionsketten im Gewaltschutz (Bericht der Interventionsstelle);
Die Fachgruppe »Gewaltbetroffene Kinder« setzt sich mit dem Thema betreuter Umgang auseinander;
es hat sich eine neue Fachgruppe »Gesundheitliche Folgen von Gewalt an Frauen« gebildet. (Anette Diehl, Notruf;

Anne Knauf, Frauenbüro; Dr. Doris Macchiella, Frauenärztin an der Univ. Frauenklinik; Birgit Werkmeister, Ärztin Pro Familia)

1. Februar 2006

Nachlese/Auswertung der Veranstaltung vom November mit Agnes Gräser zum Thema »Warum bleiben Frauen in Misshandlungsbeziehungen?«;
Vorstellung der Arbeit des Weißen Ringes;
Vorstellung der Arbeit von Solwodi e.V.

8. Dezember 2005

Arbeitskreis interne Fortbildung zum Thema »Warum bleiben Frauen in Misshandlungsbeziehungen?« mit Agnes Gräser, Dipl.-Psychologin, Trier

25. November 2005

Gemeinsames Fahnenhissen »Nein zu Gewalt an Frauen«, Rathaus

28. September 2005

Das Hilfesystem bei Gewalt an Mädchen und Jungen;
Planung einer Arbeitskreis internen Fortbildung zum Thema »Warum bleiben Frauen in Misshandlungsbeziehungen?«

6. Juli 2005

Seniorenicherheitsberater zu Gast im Arbeitskreis. Thema: Seniorinnensicherheit - Aktivitäten in Mainz und Mainz-Bingen;
Veranstaltungsplanung: Internationaler Gedenktag Nein zu Gewalt an Frauen;
Themensammlung für die Fachveranstaltung für Regionale Runde Tische mit dem Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend

27. April 2005

Notruf und Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen - Vorstellung der Beratungsstatistik;
Erfahrungen der AK Mitglieder mit dem Modellversuch Begleitung von Zeuginnen und Zeugen am Land- und Amtsgericht in Mainz;
Vorstellung der Landesstiftung Rheinland-Pfalz für Opferschutz durch den Vorsitzenden, Herrn Pukall

2. Februar 2005

Vorstellung der Opfer- und Täterhilfe Rheinhessen;
aktuelle Situation in der Interventionsstelle;
Beschlussempfehlung zur Umsetzung der Rahmenkonzeption Prävention im Rahmen des RIGG;
Rechtliche Mittel gegen Stalking - Initiativen aus Hessen und Rheinland-Pfalz

3. November 2004

Änderungen im Sexualstrafrecht, Fortführung der Diskussion;
Frau Dr. Macchiella, Frauenärztin an der Univ. Frauenklinik und Mitglied im Arbeitskreis stellt ihre Arbeit vor;
Planungen zum 25. November 2004;
Kriminalstatistik 2003 zu ausgewiesenen Bereichen
Neu: Statistik zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen (früher Familienstreitigkeiten);
Wohin steuert der Arbeitskreis? - Auswertung und Fortführung der Diskussion der letzten Sitzung

2. Juni 2004

Änderungen des Sexualstrafrechts;
»Hinsehen - handeln - helfen« - Aktion des BMF mit Beratungsstellen in Mainz;
Wohin steuert der Arbeitskreis?

3. März 2004

Auseinandersetzung mit der Rahmenkonzeption für eine ganzheitliche, geschlechtsspezifische, genderorientierte Prävention im Bereich der Gewalt in engen sozialen Beziehungen, RIGG;
Förderungskriterien des MBFJ für Zuschüsse zu Präventionsprogrammen und Maßnahmen für von Gewalt betroffene Frauen und Mädchen;
Wohin steuert der Arbeitskreis?
Neues aus der Interventionsstelle

28. Januar 2004

Auswertung der November-Veranstaltungen;
Umgang mit den RIGG Empfehlungen an die Regionalen Runden Tische - Gesprächsrunde im MBFJ;
Ergebnisse des Gesprächs im MJ zur ZeugInnenbegleitung, verschiedene Vorschläge, damit die ZeugInnenbegleitung besser bekannt und mehr genutzt wird

26. November 2003

Gewaltschutz für Frauen in der Praxis - Was kommt nach dem POG?;
Eine Kooperationsveranstaltung von Arbeitskreis und Kommunalprävention im Ratssaal

25. November 2003

Fahnenhängung am Rathaus, Gutenbergplatz und Stadthaus am Internationalen Gedenktag »Nein zu Gewalt an Frauen«;
in Kooperation mit dem Frauenbüro
Ausstellungseröffnung »jacked wie hose. Der hohe Preis der Frauenarbeit in den weltweiten Bekleidungsfabriken« im Dalberger Hof

1. Oktober 2003

Förderung der Arbeit der Regionalen Runden Tische;
Diskussion zur Änderung des Sexualstrafrechts;
Vorbereitungen: Internationaler Gedenktag »Nein zu Gewalt an Frauen«;
Veranstaltungsplanung zum Thema »Gewaltschutzgesetz - Was kommt nach dem Polizei- und Ordnungsbehördengesetz?«;
Sachstand zur ZeugInnenbegleitung, IB

4. Juni 2003

Interventionsstelle in Mainz - Vorstellung der Konzeption;
Berichterstattung über das zweite RIGG - Plenum;
Situation im Frauenhaus;
Gewalt gegen Kinder und Jugendliche - neue AG im Arbeitskreis;
Wie geht's weiter im AK? Struktur und Ziele

19. Februar 2003

Neu im Arbeitskreis: Vertreterinnen von Politik und Verwaltung des Landkreises Mainz-Bingen;
Kriminalstatistik für den Bereich Mainz. Es berichten Herr Krauß und Frau Leibrock vom Polizeipräsidium Mainz;
Gewaltschutzgesetz 2002 und immer noch kein neues Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (POG);
Der Sozialdienst Katholischer Frauen erhält die Trägerschaft für die Interventionsstelle Mainz;
ZeugInnenbegleitung am Amts- und Landgericht, Erfahrungen aus dem ersten Halbjahr seit der Etablierung beim IB (Öffentlichkeitsarbeit, Präsenz im Gerichtsgebäude);
Information über die Aktion »Weg mit dem Dreck« am Internationaler Frauentag - Einladung zum Mitmachen;
Diskussion über Struktur und Arbeit des Arbeitskreises (Ziele, Erwartungen, Themen 2003 und Verantwortlichkeiten)

25. November 2002

Fahnenaktion

13. November 2002

Gewaltschutzgesetz (Verzögerung bei der Novellierung des Polizei- und Ordnungsbehördengesetzes);
Wegweisungsproblematik und Ausschreibung der Interventionsstellen;
Diskussion über die Neuregelung der §§ 177-179 StGB (Sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen) mit unterschiedlichen Positionierungen im Arbeitskreis

4. September 2002

Strittige Diskussion zum § 179 StGB (Sexueller Missbrauch widerstandsunfähiger Personen) und Verzicht auf eine offizielle Stellungnahme des AK, eine Aktion von behinderten Frauen und Notruffrauen in Heidelberg, die eine Reform des Strafrechts gegen die sexuelle Selbstbestimmung fordern, wird nicht gemeinsam unterstützt;
ZeugInnenbegleitung am Gericht (Gestaltung des ZeugInnenzimmers, Barrierefreundlichkeit, Öffentlichkeitsarbeit, gibt es eine Befristung des Modellversuchs?)
Neues von RIGG;
Informationen zum Sachstand der Kampagne »Gemeinsam gegen Gewalt«

5. Juni 2002

Der AK begrüßt in einer Pressemitteilung die neu geschaffene ZeugInnenbetreuung am Amts- und Landgericht Mainz;
Kampagne »Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen«;
Bericht über das RIGG Plenum; die Broschüre »Wege bei Gewalt an Frauen« soll auch an die Ortsverwaltungen verteilt werden;
eine Kooperationsveranstaltung im Rahmen der Aktion »Gemeinsam gegen

Gewalt an Frauen» von Frauenbüro und Arbeitskreis mit dem Männerbüro jedermann zum Thema »Männergewalt aus der Geschlechterperspektive«

27. Februar 2002

Konzeption ZeugInnenbetreuung am Amts- und Landgericht Mainz und hierzu Gespräch im Justizministerium; Sachstand zur Kampagne "Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen"; das Neustadtprojekt stellt seine Arbeit mit Migrantinnen vor

5. Dezember 2001

Konzept ZeugInnenbetreuung; Termine 2002 und inhaltliche Jahresplanung

29. November 2001

Erstes RIGG-Plenum - alle sind eingeladen

24. November 2001

Kauf von Fahnen und Beteiligung an der durch Terre des Femme ins Leben gerufenen Fahnenaktion am Internationalen Tag »Nein zu Gewalt an Frauen«

15. August 2001

Psychosoziale Betreuung von OpferzeugInnen in Strafprozessen: Der Arbeitskreis will die Betreuung von Zeuginnen bei Gericht verbessern und begrüßt das Düsseldorfer Modell der Zeugenbetreuung. Zu einem Informationsaustausch ist die Mitarbeiterin, Stefanie Maurer von der ZeugInnen- und Zeugenbetreuung am Amts- und Landgericht Düsseldorf eingeladen. An der Veranstaltung des AK nehmen außerdem teil Reinold Koch, Präsidialrichter des Landgerichts, Hans Lorenz, Vorsitzender Richter am Landgericht, Ursula Hartmann-Graham, Projektleitung RIGG; Bericht über die Umsetzung des RIGG Konzeptes (Etablierung der Regionalen

Runden Tische und Fachgruppen, beabsichtigtes Plenum der Regionalen Runden Tische)

20. Juni 2001

Täter-Opfer-Ausgleich, Bericht Dialog, Fachstelle für Konfliktschlichtung und Wiedergutmachung in Mainz; Gerichtshilfe in Mainz; Vorstellung des Konzepts zur Arbeit und Struktur von RIGG; Psychosoziale Betreuung von OpferzeugInnen in Strafprozessen - Recherchen zum Düsseldorfer Modell der Zeugenbetreuung; Bericht über den Start der Frauenbüro-Kampagne »Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen«

21. März 2001

Psychosoziale Betreuung von OpferzeugInnen in Strafprozessen; Sachstand RIGG

10. Januar 2001

Gewalt an behinderten Frauen, Erfahrungen aus der Beratungsstelle Kobra; Bericht der Beratungsstelle Solwodi Mainz zu Fakten und Hintergründen von Menschen-/Frauenhandel; die Arbeit der Sozialtherapeutischen Beratungsstelle in Mainz wird vorgestellt; Ergebnisse der wiss. Begleitforschung zum Berliner Interventionsprojekt

22. November 2000

Gespräch mit Vertreterin und Vertretern der Staatsanwaltschaft über die Arbeit des Dezernates Gewalt gegen Frauen und Kinder; Beurteilung von Videovernehmungen und Einholung von aussagepsychologischen Gutachten, Einschätzung über mögliche Veränderungen staatsanwaltlicher Ermittlungspraxis seit den »Wormser Prozessen«;

zukünftig wird die Staatsanwaltschaft wieder regelmäßig an den Arbeitskreistreffen teilnehmen.

25. Oktober 2000

Gespräch mit FamilienrichterInnen Frau Nikolaus, Frau Pies, Herrn Sander und VertreterInnen des Jugendamtes, Frau Göbel-Glembeck, Herrn Wilhelm, Frau Aust, Frau Müller zur Neuregelung der Elterlichen Sorge (Gemeinsames Sorgerecht). Thematisiert werden: Einholung von Gutachten, Bewertung des Jugendamtes zum begleiteten Umgang; Positionen des Mainzer Arbeitskreises Trennung und Scheidung; Aktueller Sachstand RIGG Rheinland-Pfalz, Wiss. Begleitung durch WIBIG/ Prof. Kavemann und Dipl. Soz. Frau Leopold; Umfrage in rheinland-pfälzischen Amts-, Land- und Oberlandesgerichten zu ZeugInnenbegleitprogrammen

13. September 2000

Vorbereitung der Sitzung mit FamilienrichterInnen am 25. Oktober 2000; Vorbereitung der Sitzung mit VertreterInnen der Staatsanwaltschaft am 22. November 2000; Kobra, Beratungsstelle für behinderte Frauen tritt dem Arbeitskreis bei; die RIGG Fachgruppe »Optimierung des Hilfesystems für betroffene Frauen« empfiehlt »die modellhafte Umsetzung der Zeuginnen- und Zeugenbetreuung am Land und Amtsgericht Mainz«; Bericht über ein Gespräch mit Frau Simmel-Joachim über den Runden Tisch Wiesbaden

14. Juni 2000

Gespräch mit FamilienrichterInnen über das eigenständige Sorgerecht; ZeugInnen-Begleitprogramme und Zeuginnen-Zimmer für Mainz;

Der AK ist bestrebt, eine Liste mit im Umgang und der Diagnostik bei Verletzungen im Genitalbereich erfahrenen Ärztinnen zusammenzustellen; Trägerschreibung für eine RIGG Koordinierungsstelle

12. April 2000

Austausch über Erfahrungen gewaltbetroffener Frauen im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Sorgerecht; Aktionsplan der Bundesregierung zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen; Gerichtsmedizin im Zusammenhang mit der Dokumentation von Verletzungen; Grundsätzliches zur Erweiterung des AK Gewalt gegen Frauen und Kinder

26. Januar 2000

Austausch mit VertreterInnen des Jugendamtes über die Erfahrungen zur Neuregelung der gemeinsamen elterlichen Sorge bei Gewalt in Partnerschaftsbeziehungen; Bericht über den Stand der Entwicklung RIGG - Interventionsprojekt Gewalt gegen Frauen in engen sozialen Beziehungen; Bericht über ein fachübergreifendes Koordinationstreffen der LAGs der Frauenhäuser, Notrufe, Frauenbeauftragten zum Thema RIGG; Bericht über eine Fachtagung des MKJFF am 10. 2. zur Frage RIGG

27. Oktober 1999

Bei Bürger aktiv e.V. konnten anteilige Mittel für die geplante Veranstaltung »Neue Wege bei Gewalt gegen Frauen« erwirkt werden. Die restlichen Kosten übernimmt das Frauenbüro; Informationsaustausch zum BIG - Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt; vom Land Rheinland Pfalz sollen 400. 000 Mark für die Koordinierungsstelle des Rheinland-Pfälzischen

Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) bereitgestellt werden. Die LAGs der Notrufe, Frauenhäuser und Frauenbeauftragten sowie der AK wollen das Projekt kritisch begleiten. Unter anderem soll der Fokus auf Erhalt der Projektfinanzierung liegen. Auch die neu einzurichtende Täterberatungsstelle soll im Blick bleiben;

Themenplanungen für das Jahr 2000: Austausch mit Stadträtin(nen), § 19 Ausländergesetz und Umgang mit dem gemeinsamen Sorgerecht; Neubesetzung des Dezernats für Sexualdelikte bei der Staatsanwaltschaft - kontinuierliche Teilnahme erwünscht

18. August 1999

Nachbereitung der im Juni stattgefundenen Veranstaltung Diskussion über die fraktionsübergreifende Beschlussempfehlung im Landtag von Rheinland Pfalz zur Bekämpfung von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (angelehnt an das BIG - Interventionsprojekt gegen häusliche Gewalt in Berlin);

Befürchtungen und Forderungen: Männerarbeit erhält Priorität. Wird der Qualitätsstandard der bestehenden Projekte (Frauenhaus, Notruf) erhalten und ausreichend finanziell abgesichert? Keine Modellprojekte, sondern flächendeckende fest etablierte Interventionsprojekte im Land installieren, Einbeziehung der Antigewalt-Projekte von Anfang an

23. Juni 1999

Gemeinsame Veranstaltung »Wege aus dem GEWALTigen Alltag von Frauen« im Rathaus - Veranstalterinnen: AK Gewalt und Kommunalprävention. Eingeladen ist dazu die Koordinatorin von BIG (Berlin)

12. Mai 1999

Austausch mit Frau Dr. Heine-Wiedemann vom MKJFF zum Thema »Verbesserung der Situation von Gewalt an Frauen in engen sozialen Beziehungen« in Rheinland Pfalz;

Bericht aus den Gremien der Kommunalprävention: Die Lenkungsgruppe unterstützt die geplante Veranstaltung »Wege aus dem GEWALTigen Alltag von Frauen«. Strittige Diskussion über Frauen-/Männergewalt;

Information über eine Ausstellung des Frauenhauses »Frauen Männer Kinder Gewalt«;

Auszüge aus der Kriminalstatistik - ausgewählte Bereiche für Mainz

3. März 1999

Der leitende Oberstaatsanwalt informiert in einem Schreiben an das Frauenbüro über die bevorstehende Einrichtung des ZeugInnenzimmers. In einem Antwortschreiben werden Positionen des Arbeitskreises zur Ausgestaltung des Projekts dargelegt;

Vorbereitung der Veranstaltung mit dem Berliner Interventionsprojekt in Kooperation mit dem Kommunalen Präventivrat

13. Januar 1999

Diskussion über die Einrichtung des ZeugInnenzimmers;

Kriminalstatistik/ stadtplanerische Aspekte - Vermeidung von Angsträumen; Broschüre »Wege bei Gewalt« mit Anlaufstellen in Mainz soll aktualisiert werden;

Problematisierung von Strafantragsfristen;

Blick auf eine bessere Rechtslage für gewaltbetroffene Frauen in Österreich und der Schweiz (go order). Es muss eine verbesserte Situation bei der Zuweisung der Ehwohnung geschaffen werden.

28. Oktober 1998

Zeuginnenzimmer bei Gericht, Konzeptdiskussion mit Staatsanwältin;
Bericht über die Frauenhauskonferenz (Kostenerstattung bei Hilfen an Frauen in Frauenhäusern);
Diskussion über das Berliner Interventionsprojekt;
»Tatort Medien« Dokumentation des Notrufs;
neu: Forum FrauenGesundheit und die Bedeutung für den Arbeitskreis

4. September 1998

Standortbestimmung des Arbeitskreises;
Diskussion über Gremien der Kommunalprävention und Entscheidung darüber, dass der AK Gewalt nicht als neue Untergruppe des Präventivrates fungieren will. Das Frauenbüro soll Mittlerin zwischen AK und Kommunalprävention bleiben;
AG Lagebild/Gremium der Kommunalprävention zur Sicherheitslage von Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum (Mainz)/Infrastruktur - was wäre wünschenswert?
Aktionsplanung

26. August 1998

Zeuginnenzimmer bei Gericht;
Situation im Arbeitskreis - Atmosphärische Störungen/zu wenig Kontinuität (unter anderem muss aus diesem Grund auch ein anvisiertes Pressegespräch mit der Sozialdezernentin abgesagt werden);
Sachstand Kommunalpräventive Gremien

1. Juli 1998

Vorbereitung eines Pressegesprächs mit Frau Dreyer und dem AK;
Bericht über die Arbeit von pro familia im Präventionsbereich;

Informationen zum Arbeitskreis (Ziele, Mitglieder, bisherige Arbeit) ergänzt und überarbeitet;
Vernetzung mit den Gremien der Kommunalprävention über das Frauenbüro sichergestellt

27. Mai 1998

Diskussion eines Artikels aus der Zeitschrift »Kinderschutz aktuell«;
Aufarbeitung der »Wormser Prozesse« (sexueller Missbrauch);
Verfassung der schriftlichen Anfrage bzgl. des Zeuginnenzimmers;
10 Forderungen gegen Sexualgewalt, Artikel in Emma;

24. März 1998

zu Gast: Malu Dreyer, Sozialdezernentin der Stadt Mainz, Gesprächsthemen: Beratungsstellenuntersuchung für Mainz geplant. Wird das Auswirkungen auf die AntiGewalt-Arbeit haben? Umgang des Jugendamtes Mainz mit dem § 41 KJHG;
Konzept für ein Zeuginnenzimmer

27. Januar 1998

Nachlese: Erfahrungsbericht Sonderdezernat »Gewalt gegen Frauen und Kinder« bei der Staatsanwaltschaft;
Vorbereitung der nächsten AK-Sitzung mit der Sozialdezernentin Malu Dreyer;
Bericht aus der Lenkungsgruppe Kommunalen Präventivrat (AGs, Mitglieder, Themen)

26. November 1997

Rückblick auf die »Wormser Prozesse«;
Themenschwerpunkt Strafrechtsreform;
Erfahrungsbericht Sonderdezernat bei der Staatsanwaltschaft

17. September 1997

Protokoll fehlt

25. Juni 1997

Hilfen für junge Volljährige, Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen, KJHG, § 41, § 42;
Sexueller Missbrauch an Kindern;
Lehrgangskonzeption für die Polizei,
Fortsetzung der Diskussion

23. April 1997

Unterstützungsschreiben an Polizeipräsidenten wg. Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen bei K2 (Hintergrund: Umstrukturierungsprozess);
Faltblatt »Wege bei Gewalt gegen Frauen und Kinder«;
Umgang mit sexuellem Missbrauch seit den Wormser Prozessen (Verunsicherungen im Rahmen von Vernehmung und bei der Erstellung von Gutachten)

26. Februar 1997

Arbeitsstruktur und zukünftige Arbeitsweise des AK;
Plädoyer für die Möglichkeit unterschiedliche Meinungen und kontroverse Diskussionen fair zuzulassen;
Femina: Sexueller Missbrauch an Kindern - Erfahrungen und Umgang mit § 41 SGB VIII

29. Januar 1997

Geschichte und Organisation des Arbeitskreises;
Diskussion über Konzept Frauenhaus, Rufbereitschaft/ Erreichbarkeit;
Mitteilung über Indizierung von FKK - Zeitschriften

20. November 1996

Umsetzung der Lehrgangskonzeption für die Polizei »Männliche Gewalt gegen Frauen«;
Dolmetscherinnenpool, Sachstand bei der Suche nach »professionellen« Übersetzerinnen für Beratungsarbeit mit Migrantinnen;

Netzwerk »Hilfe für psychotische Frauen«;
Überarbeitung und Neudruck des Faltblattes »Wege bei Gewalt gegen Frauen und Kinder«;
Diskussionsthema Frauenhaus - Konzeption und Problematik um die Öffnungszeiten / Protokoll - Diskussion;
Diskussion um die Initiative gegen kinderpornografische Darstellungen in FKK-Zeitschriften und Pädophilen-Werbung (Index für jugendgefährdende Schriften);
Solwodi Modellprojekt: Strukturelle Verbesserungen in Bereichen der Strafverfolgung von Menschenhandel und Opferschutz;
Strafrechtsänderungsgesetz - §§ 177 bis 179 StGB - Entwurf

4. September 1996

Vorstellung der neuen und alten AK-Mitglieder;
das autonome Frauenhaus ist ab 30.04.96 geschlossen.
Frauenhaus in neuer Trägerschaft des SkF ab 9.9.1996. Die Frauenhaus-Beratungsstelle ist ab 18.06.96 geöffnet - Vorstellung der Konzeption;
Erwartungen an den Arbeitskreis;
Bildung eines Dolmetscherinnenpools,
Fortsetzung der Recherchearbeit;
Faltblatt »Hilfen bei Gewalt gegen Frauen und Kinder« weiter in der Überarbeitungsphase;
Diskussion über die Lehrgangskonzeption für die Polizei

18. Juni 1996

Der Arbeitskreis trifft sich wieder nach längerer Pause; Diskussion über Struktur und Arbeitsweise. Der AK will sich zukünftig 3 - 4 x jährlich treffen, und zwar mittwochs um 15 Uhr im Rathaus; Bedarf nach bezahlbaren Dolmetscherinnen für Beratungsarbeit bei Gewalt-

problematiken bei Migrantinnen wird festgestellt;
Das Frauenbüro hat ein Netzwerk »Hilfe für psychotische Frauen« aufgebaut. Es fehlen kompetente Fachfrauen im Bereich der Gewaltproblematiken;
das Faltblatt »Wege bei Gewalt an Frauen« ist überarbeitungsbedürftig;
Vorstellung der Lehrgangskonzeption für die Polizei »Männliche Gewalt gegen Frauen«

22. August 1995

Der AK beschließt, sich nicht mehr regelmäßig zu treffen, sondern Sitzungen nach Bedarf einzuberufen;
Konzept ZeugInnen-Zimmer

27. Juni 1995

ZeugInnen-Zimmer - Kontroverse Diskussion um die Ausgestaltung eines Konzepts. Minimale und maximale Forderungen um notwendige Stellen und Ansprüche an Räumlichkeiten führen zu zermürbenden und lähmenden Diskussionen;
Vorstellung der Synopse zur bundesweiten Umfrage des Frauenbüros zu Zeuginnen Zimmern und Zeuginnenbetreuung bei Gerichten / Schreiben an RichterInnen sowie StaatsanwältInnen um eine Unterstützung für eine verbesserte Situation für Zeuginnen durch entsprechende Maßnahmen zu erreichen

31. Januar 1995

Kriminalstatistik - Straftaten gegen die Sexuelle Selbstbestimmung;
Untersuchung sexuelle Übergriffe in Psychotherapie und Psychiatrie (PM vom BMFJ);
Umfrage des Deutschen Städtetages zur Situation der Prostituierten in Städten ab 100 000 EinwohnerInnen - Situation in Mainz. Der AK muss klären inwieweit er sich mit dem Thema Prostitution befassen will (unterschiedliche Positionen sind zu diskutieren);

Formulierung zur Darstellung des Arbeitskreises: »Der offene Arbeitskreis ist ein Zusammenschluß von [...] Ziel ist es, einen Informations- und Erfahrungsaustausch herzustellen, Konzepte zur Prävention und Gewaltbekämpfung zu entwickeln und politische Ziele der Frauenbewegung zu diskutieren und voranzutreiben.«;

Aktivitäten 8. März;

Zeugnisverweigerungsrecht - Diskussion über die Forderung nach Ausdehnung des Zeugnisverweigerungsrechts auf Mitarbeiterinnen in Beratungsstellen

8. November 1994

ZeugInnen-Zimmer: Justizminister Caesar sieht keine Notwendigkeit zur Einrichtung eines Zeugenimmers bei Gericht (Anfrage der Grünen im Landtag). Der Arbeitskreis und die LAG Notrufe beharren weiter auf der Notwendigkeit zur Einrichtung eines Zeuginnenzimmers;
Die Staatsanwaltschaft sollte wieder kontinuierlich an den Sitzungen teilnehmen - dies sieht auch das Fachkommissariat K 2 als Voraussetzung für die eigene Teilnahme;
Zukunft des Arbeitskreises

10. Mai 1994

Verweis auf diverse Fortbildungen;
ZeugInnen-Zimmer, dazu Pressekonferenz des Frauennotrufs;
Diskussion über die Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität und deren Tagung »Missbrauch mit dem Missbrauch«

8. Februar 1994

Fortsetzung der Diskussion um Zukunft und Ziele des Arbeitskreises. Zukünftige Themenbestimmung: Prostitution, Präventionsarbeit, Sexueller Missbrauch und Gegenbewegungen »Missbrauch mit dem Missbrauch«, Frauen als Täterinnen;

Neu im AK: Vertreterin von Trotz allem;
Fortsetzung der Diskussion ZeugInnen-
Zimmer;
Veranstaltungshinweise

14. Dezember 1993

Kann/soll der Arbeitskreis weiter bestehen bleiben und wenn ja, unter welchen Bedingungen? Voraussetzung: kontinuierliche Teilnahme; Verlässlichkeit und rotierende Verantwortung für Inhalte und Protokoll;

Neubildung des Ausschusses für Frauenfragen am 13. Januar 1994;

ZeugInnenzimmer, negative Stellungnahme des Landgerichtspräsidenten zum Anschreiben des AK vom August; Studientagung zum Thema »Die verletzte Kindheit«;

Frauenbündnis gegen Kriegsverbrechen, gegründet auf Initiative des Frauenbüros am 13. November 1993

3. August 1993

Verjährungsfristen bei sexuellem Missbrauch;

ZeugInnen-Zimmer - der Landgerichtspräsident teilt mit, dass es keine Räumlichkeiten gibt;

Information/Sachstand über §§ 175 und 182 StGB;

Bericht über Prozessbeobachtungen; Prostitution - Positionsbestimmung des AK

4. Mai 1993

Bericht Mächenhaus FemMA zu Konzept und Finanzierung der Zuflucht, neue Räumlichkeiten wurden gefunden;

Vorstellung der Kriminalstatistik; Solwodi zu Kinderprostitution

2. Februar 1993

Fortbildungsprogramm der Stadt Mainz zum sexuellen Missbrauch;
Verjährung bei sexuellem Missbrauch;

ZeugInnenzimmer für Mainz - Wie und mit wessen Unterstützung kann es vorgebracht werden?;

Veranstaltungsbeteiligungen um den 8. März

3. November 1992

Bericht zur Auswertung der zweijährigen Kampagne »Gegen unseren Willen«;

Planung der nächsten drei Sitzungen

4. August 1992

Erfahrungsbericht K 12 Kriminalpolizei positiv: eigene Räumlichkeiten, Anzeigeverhalten hat zugenommen; negativ: Personalsituation. Die Arbeit wurde am 1.1.1991 begonnen;

Erfahrungsbericht des Sonderdezernats bei der Staatsanwaltschaft über Zuständigkeiten, Kooperationen, Problematiken bei der Vernehmung. Die Arbeit wurde am 1.1.1991 begonnen.

5. Mai 1992

ZeugInnen-Zimmer, über Modelle in Kaiserslautern und Nürnberg wird berichtet, Frauenbüro recherchiert zu Modellen der Zeuginnenbegleitung/des ZeugInnenzimmers in anderen Bundesländern;

Deutscher Fürsorge-Tag in Mainz unter dem Motto »Gewalt in unserer Gesellschaft«;

Probleme der Kinderprostitution;

Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen und Veranstaltungsplanung zu Kinderprostitution

4. Februar 1992

Diskussion über die Bundesratsinitiative Vergewaltigung in der Ehe als Straftatbestand zu werten;

ZeugInnen-Zimmer, Diskussion zum Modell des ZeugInnenzimmers in Limburg

19. November 1991

Zum Selbstverständnis des Arbeitskreises, Organisation, Ziele und Inhalte, Formierung und Öffnung des AK für andere, Namensfindung; Kontinuierliche Teilnahme unbedingt erwünscht

22. Oktober 1991

Zum Selbstverständnis des Arbeitskreises:

Soll der AK überhaupt weiter bestehen bleiben?

Wer nimmt weiterhin teil? Erwartungen untereinander

21. September 1991

Aktionstag am Leichhof - Antigewaltprojekte/-lobby präsentieren ihre Arbeit (Frauenbüro, Frauenhaus, Mädchenhaus Femma, Notruf, Kriminalpolizei K 2, Solwodi, Staatsanwaltschaft, Trotz allem, Weißer Ring)

7. August 1991

Vorbereitung Aktionstag (Öffentlichkeitsarbeit/Organisatorisches)

22. Mai 1991

Selbstverständnis des AK Gewalt; Planung einer Aktion/Öffentlichkeitsarbeit »Gewalt gegen Frauen und Kinder«; ZeugInnen-Zimmer, Umfrage des Frauenbüros bei den Justizministerien aller Bundesländer; Runder Tisch in der Stadt Bremen gegen Gewalt

20. März 1991

AK will sich rotierend in verschiedenen Einrichtungen treffen

Landeskriminalamt, Herr Dr. Klein, zur Spurensicherung bei sexualisierter Gewalt;

Merkblätter für polizeiliche und ärztliche Maßnahmen bei Sexualdelikten, Merkblatt kriminaltechnische Spurenauswertung);

Minderjährige Mädchen und Anzeigenerstattung;

Fünf Frauenärztinnen haben sich bereit erklärt bei Sexualdelikten die Untersuchungen durchzuführen

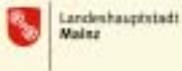
ZeugInnen-Zimmer: Darstellung des Limburger Konzeptes

Mitte Januar 1991

Bildung des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen und Kinder;

Gründungsmitglieder: Frauenbüro (Anne Knauf), Notruf (Heike Jung), FEMMA (Barbara Liß), K2 (Ines Rose), Staatsanwaltschaft (Martina Fischl).

Ziel: Treffen alle zwei Monate, Planung der nächsten Sitzung mit einem Vertreter des LKA zur Spurensicherung; (Einladung von Frauenärztinnen)



Landeshauptstadt Mainz
Frauenbüro
Rathaus
Jockel-Fuchs-Platz 1
55116 Mainz
Telefon 06131 | 12 21 75
E-Mail: frauenbuero@stadt.mainz.de
[www. mainz.de/frauenbuero](http://www.mainz.de/frauenbuero)
Titelfoto: Amt für Öffentlichkeitsarbeit
Druck: Hausdruckerei
Mainz, Februar 2010